



Himmel

Seite 8

Scheitern

Seite 3

Erhabenheit

Seite 15

03 | Kernwort

Pfarrer Christoph Frei über «fuck up nights», wo Menschen ihr Scheitern schildern. Er verbindet das mit dem Gedenken an Jesu Tod und damit, dass Gott uns nicht auf unser Versagen festnagle.

04 | Limmattal

Doris Zürcher über die Festgottesdienste der Karwoche in den Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen.

08 | Thema

Beitrag über den Himmel in der Bibel, der Theologie und der Geisteswissenschaft. Über die Unterscheidung zwischen reellem und symbolischem Himmel und eine keltische Prophezeiung.

14 | Glaube im Alltag

Sozialdiakonin Ursula Ambühl über die Versuchung, die Mühe des Menschen, genug genug sein zu lassen und einem Genug, das sich nur bei Gott finden lasse.

15 | Kirche entdecken

Beitrag über den Gewölbebau als Königsdisziplin der Spätgotik, ein Baufieber im Kanton Zürich, gemalte Himmel, Engel und Erhabenheit. Und über die Wasserkirche.

16 | Interview

Kirchenpfleger Walter Gfeller über Beat Ernst, der Bienen als Hobby entdeckte und sagt, im Pflanzen- und Obstbau seien 85 Prozent der Erträge auf deren Bestäubung angewiesen.

06 | Limmattal

10 | Dietikon

11 | Schlieren

12 | Weiningen

13 | Wege des Lebens

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heinrich Brändli, Doris Zürcher, Werner Hogg,
Christoph Frei, Peter Bamert,
Daniela Siebertz, Walter Alan Gfeller

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich
Ausgabe 72 / 7. Jahrgang

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: Thomas Stucki
Seite 2: --
Seite 3: iStock
Seite 4: iStock
Seite 5: iStock, Pixabay
Seite 6: Natalia Dauer,
iStock
Seite 7: Christian Morf
Cevi Dietikon
Monika Riwar
Freepik
Seite 8: Thomas Stucki
Seite 9: AdobeStock
Seite 10: iStock, ZVG
Seite 11: Pixabay
Homepage WGT
Pexels
Seite 12: WGT, Familylife, SRF
Seite 13: Pixabay
Seite 14: Alamy Stock Foto
Seite 15: Thomas Stucki
Seite 16: Beat Ernst



Eine besondere Fuck up story

Die vierzig Tage vor Ostern werden im Kirchenjahr als Passionszeit bezeichnet. Sie soll dazu dienen, sich an das Leiden und Sterben von Jesus zu erinnern, sei es durch besondere Andachten, durch Fasten oder anderweitige Übungen in Verzicht und nicht zuletzt mit Texten in den Gottesdiensten, welche die Thematik aufgreifen.

Die Passionszeit ernst nehmen, würde demnach bedeuten, sich wochenlang schwerpunktmässig mit einer Abfolge von Ereignissen zu beschäftigen, die im Scheitern enden. So muss man es doch wenigstens auf den ersten Blick interpretieren, wenn Jesus mit seinen letzten Worten am Kreuz hängt und ruft:

«Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Markus 15, 34b) Der, welcher selbstlos für das Reich Gottes eingetreten ist, Verzweifelten neuen Sinn vermittelt und Kranke geheilt hat, stirbt selbst verzweifelt und von den Menschen missverstanden, verspottet und gefoltert unter grosser Qual. Und Gott, den er in grosser Vertrautheit immer als seinen Vater angesprochen hat, ändert nichts daran. Das ist schwer zu verstehen und irritiert auch noch nach 2000 Jahren. Aber vierzig Tage fokussieren auf eine antike Misserfolgsgeschichte, ist das nicht etwas gar viel?

Andererseits gibt es gerade in unserer Wettbewerbsgesellschaft Bemühungen, eine neue "Kultur des Scheiterns" zu etablieren. Anlässlich so genannter «fuck up nights», auf Deutsch ungefähr: «Mist-gebaut-Abende», erzählen Menschen öffentlich Geschichten ihres Scheiterns. Anschliessend gibt es Austauschrunden, während derer die Zuhörenden ihre Fragen stellen können. Was, bezogen auf den Titel, etwas fäkal-sprachlich daherkommt, ist durchaus ernst gemeint. Das Ziel solcher Meetings ist nicht, sich am Misserfolg anderer zu

weiden oder sich damit zu trösten, dass man selbst nicht so tief abgestürzt ist. Es geht vielmehr darum, sich einerseits bewusst zu werden, dass Scheitern zum Leben dazu gehört und andererseits aus den Fehlern, die anderen unterlaufen sind, zu lernen. Die Anlässe sollen Mut machen, nach Rückschlägen wieder aufzustehen. Ursprünglich im Unternehmertum angesiedelt, gibt es sie unterdessen offenbar auch im kirchlichen Kontext.

Dann also die Passionsgeschichte als grosse fuck up story verstehen? - Sie hat etwas davon, und doch noch eine viel tiefere Bedeutung. Ja, Jesus ist nach seinem Sterben wieder aufgestanden, sogar aus den Toten auferstanden, aber nicht einfach zu seiner eigenen, sondern zu unserer Rehabilitation. In der Deutung des christlichen Glaubens ist er seinen Weg durch den Tod in ein neues Leben gegangen, um uns zu erlösen. Das heisst, er hat sozusagen unser Scheitern mitgenommen in sein Grab.

Darum muss ich mich nun nicht mehr von anderen oder von mir selbst auf mein Versagen festnageln lassen, wenn ich wieder mal «Mist gebaut» habe. Ich vertraue, dass Gott es auch nicht tut, sondern mir vergibt und mich wieder aufrichtet, wenn ich ihn darum bitte. Dass solche Erfahrungen für mich immer mal wieder zusätzlich mit einem Lerneffekt verbunden sind, das hoffe ich zuversichtlich.

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen



Festgottesdienste in der Karwoche



Kirchgemeinde Dietikon

Passionsandacht

Mittwoch, 27. März 2024, 19.00 Uhr

Kirche Dietikon

Pfarrerin Melanie Randegger und
Helga Váradi

Passamahl

Donnerstag, 28. März 2024, 19.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Dietikon

Pfarrer Dan Warria und Helga Váradi

Festgottesdienste

Palmsonntag, 24. März 2024, 10.00 Uhr

Kirche Dietikon

Familiengottesdienst mit 3. Klasskindern
mit Abendmahl

Pfarrerin Melanie Randegger und
Elisabeth Kolar mit Schülerinnen und
Schülern der Musikschule Dietikon

Karfreitag, 29. März 2024, 10.00 Uhr

Kirche Dietikon

Gottesdienst mit Abendmahl
mit Lincanto Kirchenchor

Pfarrerin Melanie Randegger und
André Lichtler

Karfreitag, 29. März 2024, 19.00 Uhr

Katholische Kirche St. Agatha Dietikon

Ökumenischer Gottesdienst

«Die letzten sieben Worte»

Pfarrer Dan Warria

Ostersamstag, 30. März 2024, 23.00 Uhr

Kirche Dietikon

Osternachtfeier

Pfarrer Dan Warria und André Lichtler

Ostersonntag, 31. März 2024, 9.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Dietikon

Zmorge vor dem Gottesdienst

Ostersonntag, 31. März 2024, 10.00 Uhr

Kirche Dietikon

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrerin Melanie Randegger mit
Livio Castioni und Regula Arnitz

Kirchgemeinde Schlieren

Palmsonntag, 24. März 2024, 17.00 Uhr

Grosse Kirche Schlieren

Musikalischer Abendgottesdienst

Anschliessend Umtrunk

Pfarrer Christian Morf

Ostersonntag, 31. März 2024, 6.00 Uhr

Friedhof Schlieren

Osterfrühfeier, anschliessend

Osterzmorge im Stürmeierhuus

Pfarrer Markus Saxer

Karfreitag, 29. März 2024, 17.00 Uhr

Grosse Kirche Schlieren

Abendgottesdienst

Stadtorchester Schlieren

Pfarrer Markus Saxer

Ostersonntag, 31. März 2024, 10.00 Uhr

Grosse Kirche Schlieren

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Christian Morf

Kirchgemeinde Weiningen

Palmsonntag, 24. März 2024, 10.15 Uhr

Kirche Weiningen

Familiengottesdienst mit Abendmahl

Mitwirkung der 4. Klässler

Pfarrer Christoph Frei und

Katechetin Evelyn Windisch

Ostersonntag, 31. März 2024, 6.00 Uhr

Besammlung vor dem Chileträff

Osterfrühfeier mit Rundgang über
den Friedhof

Anschliessend Osterzmorge im Chileträff

Pfarrer Christoph Frei und Team

Karfreitag, 29. März 2024, 10.15 Uhr

Kirche Weiningen

Gottesdienst mit Abendmahl

mit Kirchenchor Weiningen

Pfarrer Christoph Frei

Ostersonntag, 31. März 2024, 10.15 Uhr

Mehrzweckraum Primarschule

Huebwies Geroldswil

Rejoice-Gottesdienst mit Abendmahl

mit Gesangsgruppe und Band

Pfarrer Bernhard Botschen





Spaghetti Gottesdienst

Zu diesem Familiengottesdienst und zum anschliessenden Spaghettiplausch im Stürmeierhuus sind Jung und Alt herzlich eingeladen.

Wir singen Lieder aus aller Welt für jede Altersgruppe, feiern miteinander und erleben in einer biblischen Geschichte mit, wie jemand nach langer Krankheit endlich gesund wird.

Für die Kinder gibt es nach dem Spaghettiessen ein Kinderprogramm, während die Erwachsenen noch gemütlich beisammen sitzen können.

**Sonntag, 17. März 2024
11.00 bis 13.30 Uhr
Grosse Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Verfolgte Christen in Indien Ökumenischer Gottesdienst und Suppentag

Am 17. März 2024 findet wieder ein gemeinsamer ökumenischer Suppentags-Gottesdienst statt. Dieses Jahr unterstützen wir das Hilfswerk Open Doors, das sich für die verfolgte Kirche in mehr als 70 Ländern einsetzt. Über 360 Millionen Christen sind betroffen.

In Asien erleben 40% aller Christen Verfolgung. Indien ist ein Land, in dem die Situation von Jahr zu Jahr schlimmer wurde. Weil Indien einheitlich hinduistisch geprägt werden soll, leiden Muslime und Christen immer mehr unter Verfolgung.

Oft unbeachtet von der Weltöffentlichkeit, werden sie benachteiligt, bedroht, geschlagen und vertrieben.

Jeffrey Masquiren von Open Doors stellt mit Bildern die Situation der Christen in Indien vor.

Die Predigt wird von Pfarrerin Marianne Botschen gehalten, die Liturgie von Pfarrer Henryk Walczak. Der reformierte Kirchenchor umrahmt den Gottesdienst.

Im Anschluss lädt das bewährte Team zu einer feinen Suppe, Kaffee und Kuchen ein. Neben Geld- werden auch Kuchenspenden am Anlass gerne entgegengenommen!

**Sonntag, 17. März 2024, 10.15 Uhr
Katholische Kirche Geroldswil**

Pfarrerin Marianne Botschen, Weiningen



Musikalischer Abendgottesdienst «Einzug eines Royals» mit Kinderprogramm

Am Palmsonntag zieht Jesus als König in Jerusalem ein. Die Menschenmenge jubelt ihm zu. Was geht den Leuten dabei durch den Kopf?

Im Musikalischen Abendgottesdienst gehen wir auf Spurensuche. Wir verfolgen, wie das Bild des Königs in der Bibel dargestellt wird und welche Bibelstellen den Leuten beim Einzug Jesu in den Sinn kommen. Orgel- und Trompetenmusik lassen dabei feierliche Stimmung aufkommen.

Erstmals findet während dem Gottesdienst das Kinderprogramm für Kinder zwischen 4 und 9 Jahren statt.

Die Kinder erleben das Thema des Musikalischen Abendgottesdienstes auf spielerische und kreative Weise mit.

**Sonntag, 24. März 2024, 17.00 Uhr
Grossen Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren





Benefizkonzert

CELLO REZITAL

Natalia Dauer, Violoncello

FREITAG
22. MÄRZ 2024
19.00 UHR
Reformierte Kirche Weiningen

Eintritt frei
Kollekte zugunsten „Verein Festival Junge Klassik“

Benefizkonzert

Cello Rezital mit Natalia Dauer, Violoncello
Natalia Dauer wurde 1997 als Deutsch-Italienerin geboren und entdeckte mit sechs Jahren das Violoncello.

Bereits mit sieben Jahren gewann sie ihren ersten Wettbewerb und kann in den darauffolgenden Jahren weitere Wettbewerbserfolge vorweisen. 2007 war sie Jungstudentin bei Prof. Ivan Monighetti an der Musikhochschule in Basel und absolvierte dort 2019 ihr Bachelorstudium mit Auszeichnung.

Natalia konzertiert im In- und Ausland und trat schon mehrmals live im Fernsehen auf.

2015 gründete sie das «Festival Junge Klassik» in Laufenburg, bei dem sie die künstlerische Leitung innehat.

Im Herbst 2019 studierte Natalia Dirigieren und Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste und macht seit 2020 ein Masterstudium mit dem Violoncello an der Musikhochschule in Karlsruhe.

Natalia Dauer als Solokünstlerin wird ein ein buntes Programm von Klassik bis hin zur Filmmusik gestalten, welches das Violoncello in seiner ganzen Bandbreite an Möglichkeiten umfasst.

Kollekte zugunsten des «Verein Festival Junge Klassik»

Freitag, 22. März 2024, 19.00 Uhr, Kirche Weiningen

Natalia Dauer



Eintritt frei - Kollekte

Nach der Arbeit, vor dem Znacht!
«Immer am Mittwoch»
Kurzkonzerte
in der Kirche Dietikon, 18.30 Uhr

Immer am Mittwoch

Am 28. Februar 2024 ist die neue Kurzkonzert-Reihe «Immer am Mittwoch» in der Reformierten Kirche Dietikon gestartet. Im Monat März erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm, jeweils um 18.30 Uhr.

Mittwoch, 6. März 2024

Das griechisch-brasilianische Duo Panos Megarchiotes und Simone Santos bringen in diesem Konzert brasilianische Populärmusik unter dem Glanz von Arrangements für klassische Gitarre und Gesang. Eine kleine Reise durch vielfältige, emotionale und tiefgründige brasilianische Populärmusik.

Mittwoch, 13. März 2024

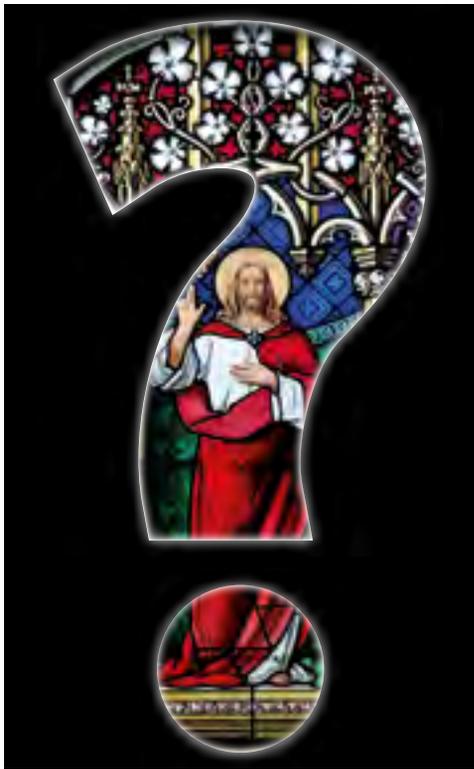
Im Rahmen des Privatunterrichts bei Aleksandar Aleksandrovic spielt die Publikumserfahrung eine wichtige Rolle. So werden seine Schülerinnen und Schüler ein Konzert am Akkordeon und Schwyzerörgeli geben. Im Programm darf man Kinderlieder, Pop-Lieder, Improvisation und klassische Musik erwarten.

Mittwoch, 20. März 2024

Das «Orquesta Colombo Suiza» hat sich zum Ziel gesetzt, den musikalischen Austausch zwischen Jung und Alt, Profis und Laien, Schweizer und kolumbianischen Musikerinnen und Musiker zu fördern. Unter der Leitung von Tobias Wunderli und Klaviersolo von Paula Sánchez erwartet Sie folgendes Programm: Ottorino Respighi: Antiche danze ed arie - Suite Nr. 3, und Joaquín Turina: Rapsodia Sinfónica

André Lichtler, Kirchenmusiker, Dietikon





Kursreihe «Glaubensfragen»

Im März öffnen wir den Konfunterricht auch für Erwachsene und gehen gemeinsam den Fragen unserer Konfirmanden nach. Wir laden Sie ein, teilzunehmen, mitzudenken, ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren.

Die Themenabende finden jeweils mittwochs von 19.00 bis 20.30 Uhr in der Alten Kirche Schlieren statt.

6. März 2024
«Ausländerfeindlichkeit»

13. März 2024
«Umgang mit Suchtmitteln»

20. März 2024
«Geschlechter und LGBT»

27. März 2024
«Darf man vor der Ehe Sex haben?»

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



CEVI Flohmärt

Es erwartet Sie eine grosse Auswahl an Geschirr, Bücher, Spielsachen, Elektrogeräte, Möbel usw. die zum Kauf bereit stehen.

Wenn Sie etwas müde vom durchstöbern sind, können Sie sich im Flohmibeizli mit Kaffee und Kuchen, kalten Getränken, Würsten und Steaks vom Grill, oder einer Portion Pommes Frites verköstigen.

Ware abgeben können Sie am Mittwoch, 6. März 2024 von 17.00 bis 19.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Dietikon, Haupteingang Sonneggstrasse.

Skis und Skischuhe, Schlittschuhe, Musik- und Videokassetten, Kassettenrecorder, Schreibmaschinen, Unterwäsche, Vorhänge, verschmutzte Küchengeräte, Betten und Matratzen sowie Kleider werden nicht entgegengenommen.

Samstag, 9. März 2024
9.00 bis 14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Peter Bamert, Jugendbeauftragter, Dietikon



Guten Morgen liebe Sorgen

Samstagsinput von Monika Riwar, Supervisorin, Theologin, Pfarrerin
«Mach dir doch keine Sorgen!» Wenn's so einfach wäre... Sorgengedanken rauben Ruhe und Kraft. Manchmal haben wir Grund zur Sorge. Andererseits 'machen' wir uns Sorgen, weil wir uns für alles und jedes verantwortlich fühlen.

Wie kann man sinnvolles Vorsorgen von unnützem Sorgengrübeln unterscheiden? Was hilft, Sorgengedanken einzugrenzen? Wie hilft der Glauben in Zeiten, wo es Grund zur Sorge gibt?
Die Referentin gibt Anregungen zum Ausbruch aus der Sorgenfalle.

Ohne Anmeldung
Unkostenbeitrag: CHF 10.00

Samstag, 16. März 2024
10.00 bis ca. 11.00 Uhr
Ab 9.00 Uhr Kafi und Gipfeli/Brötli
Katholische Kirche Geroldswil

Pfarrerin Marianne Botschen, Weiningen

Projektmorgen Natel/Handy und Computer von Jung für Alt



Haben Sie Fragen zum Natel/Handy oder Computer? Möchten Sie Tipps bekommen und dazulernen? Jugendliche aus unserer Kirchgemeinde teilen mit Ihnen ihr Wissen über Natel/Handy und Computer.

Bringen Sie ihre Fragen mit – die Jugendlichen beraten Sie persönlich.

Mögliche Themen sind:

- Apps auf dem Natel/Handy nutzen (z.B. SBB, Wetterberichte, News, Schlieren-App)
- Mitteilungen verschicken mit WhatsApp, E-Mail usw.
- Informationen, Einkäufe und Anmeldungen im Internet
- Alle eigenen Fragen und Anliegen

Bringen Sie, wenn möglich, ihr Natel/Handy oder ihren Laptop mit Ladegerät mit.

Samstag, 23. März 2024
10.30 bis 12.00 Uhr
Stuben Stürmeierhuus Schlieren

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Himmel: Gasgemisch und Sehnsucht

Der Himmel wird in der Bibel zugleich als Realität und Symbol beschrieben. Auch die Philosophie und die Theologie unterscheiden zwischen einem realen und einem symbolischen Himmel. Über einen Kompass, eine Drohkulisse und eine keltische Prophezeiung.

Der Himmel wird in der Bibel in unterschiedlicher Weise beschrieben. Da ist einmal der Himmel aus der Genesis: «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde», womit der reelle Himmel gemeint ist. Zugleich ist der Himmel der Wohnort Gottes, der sich in einer anderen Dimension von Zeit und Raum befindet als die Erde. Dieser Himmel symbolisiert, dass Gott über allem steht und zu den Menschen kommt, er symbolisiert das Reich Gottes, welches schon heute in der Welt wirksam ist. Und es ist von einem neuen Himmel die Rede: «Doch wir warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, die Gott versprochen hat» (2. Petrus 3,13). Ein Ort des Zusammenkommens, von dem Jesus in Kafarnaum beim See Genezareth sagte: «Viele werden von Osten und Westen kommen und sich mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch setzen» (Matthäus 8,11). Im 11. Kapitel des Hebräerbriefs, das davon handelt, was Glaube sei, ist der Himmel eine Metapher für die Sehnsucht nach einem besseren Leben: «Sie sehnten sich nach etwas Besserem, nach einer Heimat im Himmel» (Hebräer 11,16).

Ein Ort, kein Ort – ein Funke Die Stimme der Theologie ist vielgestaltig – fünf davon sollen hier erwähnt sein: Für Friedrich Schleiermacher war der Himmel kein Ort, sondern eine Beziehung zu Gott. Er lehnte die Lehren über den Himmel als belohnende oder strafende Gerechtigkeit Gottes ab und betonte dagegen die ethische Bedeutung des Himmels als Vollendung menschlichen Lebens. Auch für Karl Barth war der Himmel kein Ort, sondern die Wirklichkeit Gottes, die nicht durch Anstrengung oder Verdienst erlangt werden könne, sondern nur durch Gottes Gnade, welche in der Auferstehung Christi sichtbar geworden sei. Er sah den Himmel als Hoffnung, welche die Christen motiviere, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Ebenso verstand Hans Küng den Himmel nicht als Ort, sondern als Symbol für die Begegnung mit Gott. Er lehnte die Vorstellung vom Himmel als belohnendem oder strafendem Jenseits ab und plädierte für die Verantwortung des Menschen in der Welt.

Den Himmel sah er als Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben: «Nicht ein Territorium ist mit diesem <Reich> gemeint. Sondern das Regiment Gottes, wo alle Schuld vergeben und alles Böse überwunden sein wird, wo Schmerz, Leid und Tod ein Ende haben werden». Doch es gibt auch Theologen, wie etwa Markus Voss, die den Himmel als Ort verstehen und sagen, man komme nur in den Himmel, wenn man einsehe, dass man vor Gottes Gericht schuldig sei. Eine Drohkulisse. Ein anderes Verständnis bietet Evelyne Baumberger vom Zürcher RefLab, wenn sie sagt, ob man in den Himmel komme, sei für Jesus nicht die wichtigste Frage gewesen, er habe mehr über den Himmel auf Erden erzählt. In Geschichten über Leute, die etwas gewagt hätten, das ihr Leben verändert habe und die oft angefangen hätten mit «Im Himmelreich ist es wie...». Ein Ausdruck für die Magie, die sich ereigne, wenn besondere Werte zählten – Gottes Himmelreich als Funke, der auf unser Leben überspringt.

Symbol der Sehnsucht Nicht weniger vielgestaltig spricht die Geistes- und Sozialwissenschaft – auch hier sollen fünf Stimmen anklagen: Immanuel Kant etwa unterschied zwischen «phänomenalem Himmel» als realem Phänomen und «noumenalem Himmel» als Ausdruck unserer Hoffnung auf ein höchstes Gut. Der dänische Philosoph Søren Kierkegaard plädierte für einen Himmel als Spannung zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen. Max Weber, Soziologie-Urgestein, beschrieb den Himmel als Motivator, unsere Pflichten zu erfüllen. Allerdings stellte er in Frage, ob der moderne Mensch den Himmel noch als «heilige Wirklichkeit» begreifen könne. Sigmund Freud hielt den Glauben an den Himmel für eine kindliche Projektion, die den Menschen daran hindere, sich seiner Realität zu stellen. Und Carl Gustav Jung wiederum, Freuds Schüler, sah den Himmel als Symbol unserer Sehnsucht nach dem Selbst, als Einheit von Mensch und Gott.

Bild Himmel über dem Zugersee (2023), mit Fischerbooten und dem Pilatus im Hintergrund.



Keine verschiedenen Himmel Was wir tagsüber als «Himmel» sähen, sei von der Sonne an Luftmolekülen gestreutes Licht, erklärt Marco Stoll von Meteo Swiss. Und weil die kurzwelligen Anteile der Strahlung am stärksten gestreut würden, erscheine uns der Himmel mehrheitlich blau. Ein physikalischer Sachverhalt, der überall auf der Erde derselbe sei. Auch «die Zusammensetzung der Luft ist überall auf der Welt sehr ähnlich», so Stoll weiter. Diese bestehe aus etwa 78 Prozent Stickstoff und 20 Prozent Sauerstoff, der Rest verteile sich auf Wasserdampf, Edel- und Spurengase sowie Schwebstoffe, sogenannte Aerosole. Es gibt also keine verschiedenen Himmel; der Himmel über der Schweiz ist derselbe wie derjenige über Indien. Aber wo beginnt der «Himmel», wo hört er auf und beginnt das Weltall? Aus Sicht der Meteorologie sei es ein fließender Übergang von der Exosphäre ins Weltall, sagt Stoll.

Keltische Prophezeiung Kulturanthropologe Umberto Eco sagt, selbst Alltagsgegenstände vermitteln oft Bedeutungen, die mit dem Himmel verbunden seien. So vergleicht er die Jeans mit dem Heiligen Rock Christi, der als Reliquie verehrt wird und den Film Casablanca als Wiedergeburt der antiken Götter, die in menschlicher Gestalt erscheinen. Wir sehen nicht «den Himmel», wenn wir den Himmel sehen – vermuten wir etwa wegen dieser Unverfügbarkeit dort den Sitz des Unver-

fügbaren, der Götter, und rührt daher die Vorstellung so vieler Kulturen vom Himmel als Dach über uns? Ein Dach, das einstürzen könnte, wovor sich etwa Asterix und Obelix fürchten: ihre grösste Angst ist, dass ihnen «der Himmel auf den Kopf fallen» könnte. Seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts beeinflusst der Mensch in nie gekannter Weise den Werdegang der Erde und allen Lebens darauf. Max Weber, Hans Küng und Karl Barth sahen den Himmel als Kompass unserer Verantwortung der Welt gegenüber. Die Angst der beiden Gallier ist eine Anspielung auf eine keltische Prophezeiung, eines Tages stürze der Himmel ein und verschlinge die Erde. Und damit nicht zufällig eine Anspielung auf uns. Himmel-Arsch-und-Zwirn, mögen wir Himmel und Hölle in Bewegung setzen – beim Teutates!

Thomas Stucki

Quellen

Baumberger E (2023): Siehst du den Himmel schon, reflab.ch/siehst-du-den-himmel-schon
 Eco U (1986): Über Gott und die Welt, Carl Hanser Verlag, München, Wien.
 Küng H (1974): Christ sein, Piper Verlag, München.

Bibelzitate Neue Genfer Übersetzung

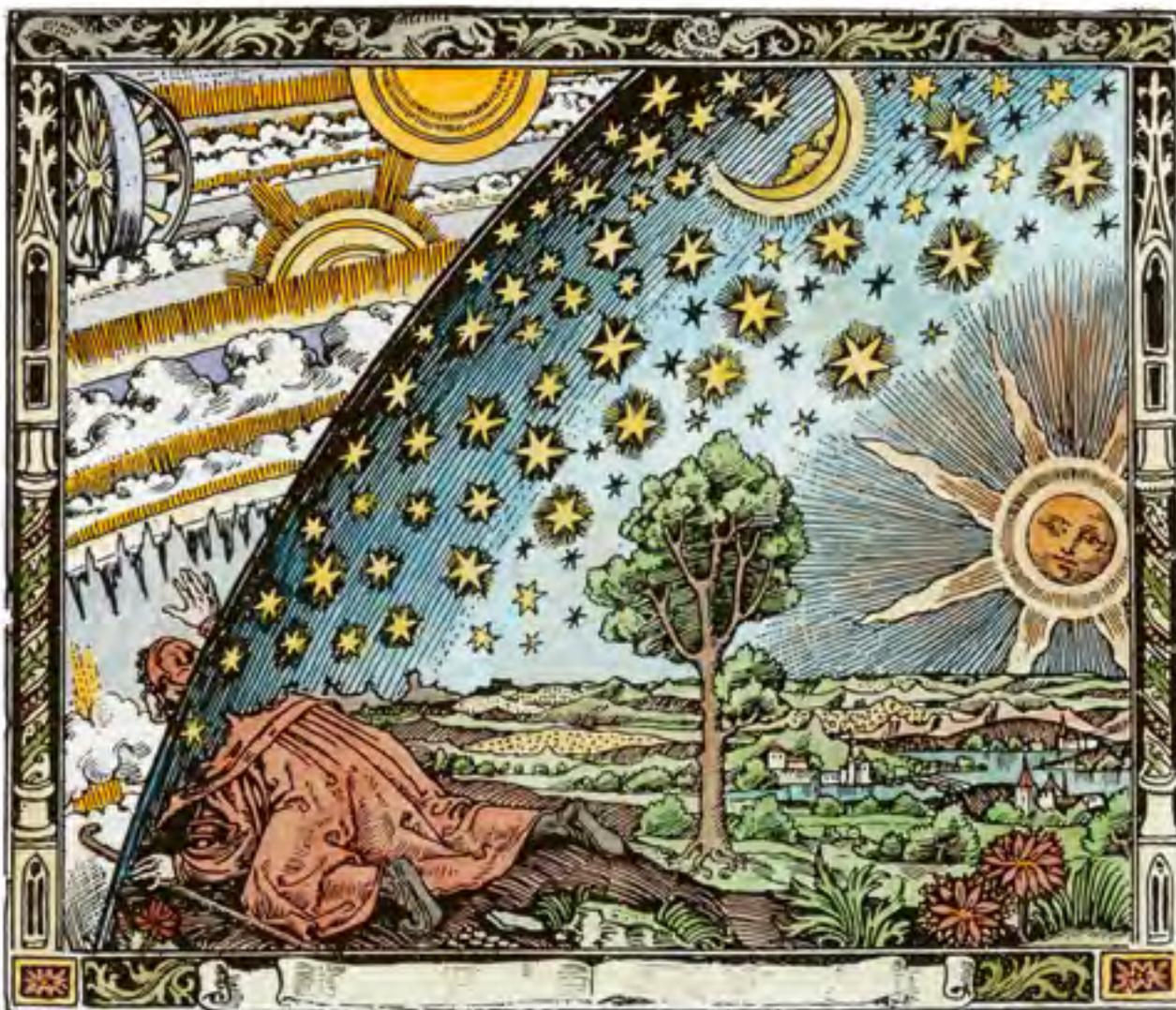


Bild Wanderer am Weltenrand (1873): Holzschnitt aus *L'atmosphère* des Astronomen Camille Flammarion – ein Pilger erkundet am Rand seiner Welt die Sphäre des Himmels, unbekannter Künstler.



Ökumenischer Frauentreff

Weib und Weiblichkeit – eine Kreation Gottes

Heute kennen alle das östliche Symbol von Yin und Yang! Was aber lehrt uns die Heilige Schrift über dieses Lebensprinzip? Was bringt sie Neues oder Anderes über das Weibliche? Und was haben uns die grossen Frauen des Volkes Israel bis heute zu sagen?

Referentin: Pia Maria Hirsiger, Theologin

Freitag, 8. März, 9.00 Uhr
Pfarrhaus St. Josef Dietikon

Team Ökumenischer Frauentreff, Dietikon



117'800 Weihnachtspäckli für Osteuropa

Im Rahmen der Aktion Weihnachtspäckli sind in der Vorweihnachtszeit 117'800 Päckli liebevoll verpackt und zu einer der rund 500 Sammelstellen gebracht worden.

Ein Lichtblick im beschwerlichen Alltag

Lokale Mitarbeitende, die im Auftrag der Schweizer Hilfswerke während des ganzen Jahres Nothilfe leisten, bringen die Päckli persönlich zu bedürftigen Kindern und Erwachsenen. Familien, Pensionierte und Menschen mit einer Behinderung leiden besonders unter der Teuerung. Viele von ihnen leben weit unter dem Existenzminimum und werden von Sorgen geplagt. Sie

alle können es kaum fassen, dass sie ein Geschenk erhalten, allzu oft das erste in ihrem Leben. Und für viele Kinder bleibt das Päckli aus der Schweiz ihr einziges Weihnachtsgeschenk. Der Inhalt ist vorgegeben, so erhalten alle Beschenkten hilfreiche und gleichwertige Geschenke.

Michael Stauffer erzählt in seinem Vortrag einige Geschichten zur Verteilung der Weihnachtspäckli 2023.

Donnerstag, 14. März 2024, 19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Pressemitteilung «Aktion Weihnachtspäckli»



Seniorenachmittag Im Spiegel deiner Augen

Interreligiöse Begegnungen im Alltag und wie sie gelingen können
Welche Kompetenzen in Begegnungen mit Zugehörigen zu anderen Religionen und Lebensweisen sind wichtig. Anhand von Graphiken des Künstlers Werner Ratering

werden einige dieser Kompetenzen vorgestellt und anhand alltäglicher Beispiele erläutert.

Die Referentin, Pfarrerin Hanna Kandal-Stierstadt, wird über ihre Erfahrung aus 30 Jahren interreligiöser Frauendialoge erzählen. Sie zeigt aus der Praxis des Zürcher Forums der Religionen, wie Dialog zu gegenseitigem Verstehen und sogar Empathie führen kann.

Zum anschliessenden Kaffee und Kuchen sind Sie alle herzlich eingeladen.

Freitag, 22. März 2024, 14.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon





Osterbasteln

Ein Angebot für die ganze Familie Basteln mit Kindern macht Spass. Wenn selbst aus einfachen Materialresten, leeren Pappkartons und alltäglichen Sachen aus dem Haushalt bunte, verrückte Kreationen entstehen.

Unser Osterbasteln ist kostenlos. Es braucht keine Anmeldung. Bei uns gibt es Kaffee & Tee. Einen Znüni bringt Ihr bitte selbst mit.

Bei Fragen meldet Euch bei Patrick Stroppel, 078 810 56 56 patrick.stroppel@ref-schlieren.ch

Donnerstag, 21. März 2024
14.15 bis 16.45 Uhr
Alte Kirche Schlieren

Patrick Stroppel
 Fachkraft Kinder & Familien, Schlieren



Schnitzeljagd – Monsieur Back & die Muffins

Ein Angebot für Kinder von 5 bis 7 Jahren Manche Spiele sind und bleiben einfach zeitlos und spannend. Eines dieser Spiele für Kinder ist sicher die Schnitzeljagd.

Monsieur Back ist sauer: Alle meckern und mäkeln ständig an seinen Backwaren herum. Nur die Super-Muffins, jaja, die wollen sie alle essen. In seiner Wut hat er das Rezept unkenntlich gemacht und die Zutaten weggeräumt. Er hat den Kindern einige Rätsel vorbereitet: Wenn sie die Zutaten finden und die Back-Rätsel lösen, können sie sich

die Super-Muffins einfach selbst backen.

Samstag, 23. März 2024
9.30 bis 11.00 Uhr
Alte Kirche Schlieren

Anmeldeschluss: Dienstag, 12. März 2024 Für Anmeldung und Fragen wendet euch an Patrick Stroppel, 078 810 56 56 patrick.stroppel@ref-schlieren.ch

Patrick Stroppel
 Fachkraft Kinder & Familien, Schlieren



Nachmittag für Junggebliebene

Schweizer Lieder von Kanton zu Kanton
 Ein bunter Strauss von Schweizer Volksliedern aus allen Landesteilen weckt nostalgische Erinnerungen und regt zum Mitsingen an. Diese musikalische und sprachliche Schweizer-Kreuzfahrt von Ost bis West und von Nord bis Süd durchs Heimatland geht ins Herz! Mit Andreas Aeschlimann an der Gitarre.

Mit Kaffee und Kuchen
 Kollekte

Mittwoch, 27. März 2024, 14.30 Uhr
Saal Stürmeierhuus, Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



Absage Weltgebetstag 2024

Liebe WGT-Interessierte Die Lage im Nahen Osten ist weiterhin sehr angespannt und lässt uns alle sprachlos. Wir empfinden es dieses Jahr als eine Herausforderung, den Weltgebetstag durchzuführen, ohne dass mögliche Diskussionen und persönliche, nicht vermeidbare Meinungsäusserungen entstehen könnten. Daher haben wir uns in Schlieren entschieden den Weltgebetstag 2024 abzusagen.

Wir laden alle die gerne in Gedanken den Weltgebetstag begleiten möchten dazu ein, am Freitag, 1. März 2024, 19.00 Uhr, bei sich zu Hause mit dem Gebet des Friedens die notleidenden Menschen in Palästina und Israel zu verbinden.

Das Gebet finden Sie in der Agenda.

Elfie Buchard, Kirchenpflege Schlieren



«So muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat.»
Johannes 3, 14b.15.

Kasualien im Januar

Taufen

Lia Latenser, Weiningen

Eheschliessungen

Keine

Bestattungen

Rosa Vonarburg geb. Wüthrich (1940), Dietikon
Berta Widmer geb. Frei (1930), Dietikon
Edwin Bachofen (1933), Dietikon
Werner Voser (1957), Dietikon
Traugott Fischbacher (1941), Dietikon
Verena Appenzeller geb. Böhni (1943), Dietikon
Paul Ragaz (1934), Oetwil
Ulrich Frei (1951), Oetwil
Esther Mohajeri geb. Portmann (1962), Oetwil
Margrit Bieri geb. Hofstetter (1921), Schlieren
Rudolf Jecklin (1929), Schlieren
Hans Meier (1947), Unterengstringen

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.



Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an weiteren Daten möglich.

Sonntag, 7. April 2024, Kirche Dietikon
Pfarrerin Melanie Randegger

Sonntag, 26. Mai 2024, Kirche Dietikon
Pfarrer Dan Warria



Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.



Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 10. März 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei

Sonntag, 7. April 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei

Sonntag, 2. Juni 2024, Kirche Geroldswil
Pfarrerin Marianne Botschen





«Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.»

Matthäus 6,13

Ich frage mich manchmal: Hätte Eva diesen Teil des Gebetes gekannt, wäre uns dann der ganze Schlamassel erspart geblieben? Das Paradies bot eine Versuchung. Eine Einzige! Doch der Mensch (hebräisch: «Adam») wollte oder konnte nicht widerstehen. Das Böse, damals in der Figur des klügsten Tieres, der Schlange, stellte den Menschen die Idee in den Raum, selbst wie Gott zu werden. Es stellte in Frage, ob das, was Gott den Menschen anbot, wirklich gut genug sei. Es gäbe doch noch mehr als genug. (1. Mose 3,1-6)

In der Bibel steht auch, dass nicht Gott uns in Versuchung führt. Es ist das eigene Begehren, das den Menschen ködert und einfängt (Jakobus 1,13+14). Bis heute haben wir Menschen unsere grosse Mühe damit, dass genug genug sein soll. Doch Jesus spricht von einem anderen Genug, welches wir nur bei Gott finden. Er nennt es das volle Genüge (Johannes 10,10).

Heute bietet die Welt, in der wir uns das «volle Genüge» inzwischen selbst geschaffen haben, unzählige Versuchungen. Diese werden uns nicht mehr von einer sprechenden Schlange angepriesen, sondern sind oft ganz harmlos verpackt und als »ganz normal« getarnt.

Doch dienen sie immer noch demselben Ziel wie damals: Sie schaffen es, uns von der vertrauensvollen Liebesbeziehung mit Gott wegzuführen und bringen uns dazu, stattdessen unser eigenes «Begehren» an den 1. Platz zu stellen.

Ich glaube, in der heutigen Zeit liegt die grosse Versuchung in der Ablenkung. Das Zuviel-von-allem beschäftigt uns rund um die Uhr: zu viel Information, zu viel Freizeitangebote, zu viel Konsum, zu viele Möglichkeiten. Zu viel Bedrohung, zu viel Stress, zu viel Arbeit. Vielleicht hätte die sprechende Schlange heute keine Chance, uns in Versuchung zu führen, weil wir schlauer geworden sind. Doch hat der alte Gegenspieler auch dazugelernt? Das, was uns heute von Gott abhalten will, ist oft ganz nett getarnt. Oder es ist so dringend notwendig.

Was?! Ein stressiger Job und danach das menschliche Bedürfnis nach Freizeit und Ablenkung soll uns auch noch als Versuchung aufgehalst werden!? Unsere Sorge bei Krankheit, Krieg und Klimawandel etwa auch!?

In unserem Alltag erkennen wir «das Böse» relativ einfach daran, dass es uns die Zeit

raubt, in der Bibel zu lesen, zu beten, über Gott nachzusinnen und so unsere Liebe zu Gott verleugnen, verdrängen oder erkalten lässt. Oder anders: Die Versuchung versucht uns, es ohne Gott zu versuchen.

In der Bibelübersetzung «Gute Nachricht» lautet der zitierte Vers wie folgt: «Lass uns nicht in Gefahr kommen, dir untreu zu werden, sondern rette uns aus der Gewalt des Bösen.» (Matthäus 6,13)

Womit verbringen wir unsere Lebenszeit? Stärkt das, was wir tun und woran wir unser Denken hängen, unser Vertrauen in Gott?

Wollen wir gerüstet sein, den Versuchungen, die gemäss Bibel noch zunehmen werden, zu widerstehen?

Wenn wir im Vertrauen zu Gott wachsen wollen, müssen wir uns die Zeit nehmen, ihn besser kennen zu lernen. Jesus hat es uns vorgemacht. Als der Teufel in der Wüste versuchte (Matthäus 4,1-11), Jesus' Vertrauen zu Gott zu zerstören, widerstand Jesus, weil er im Herzen das volle Genüge von Gottes Wort hatte.

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



Die Königsdisziplin der Spätgotik

Gemalte Himmel, Engel und Kirchengewölbe – was dem modernen Auge als Einheit erscheinen mag, entstand nicht zur selben Zeit. Über bauliche Zierden, Vernunft und Erhabenheit.

Der Gewölbebau ist typisch für die Epoche der Gotik (1100-1500), also das späte Mittelalter. Das Gewölbe habe «Abbild des Himmels» sein sollen, schreibt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aus Bonn, dazu ein Bild der evangelischen Christuskapelle der Burg Hohenzollern, mit Engeln im Gewölbe. Tatsächlich sieht man oft verzierte Gewölbe, meistens mit floralen oder geometrischen Mustern. Da und dort findet sich auch eine Heiligenfigur, «aber das grossflächige Himmelsfresko erlebt seine Blütezeit in der Renaissance und im Barock», sagt Manuel Maissen vom Schweizerischen Nationalfonds.

Brandschutz In den Kathedralen des 12. Jahrhunderts werden mit dem Kreuzrippengewölbe immense seitliche Fensterflächen möglich und die Kirchen wachsen scheinbar in den Himmel. Nicht von ungefähr gilt der Gewölbebau als Königsdisziplin der Spätgotik. Es sind Konstruktionen, die sich selbst tragen, indem sie die Kräfte, die auf sie wirken, an das Mauerwerk ableiten. So lassen sich grosse Weiten überspannen. Ausserdem schützt ein Gewölbe vor Bränden; diese seien meistens vom Dach ausgegangen und hätten sich nach innen ausgebreitet, wie Maissen erklärt. Ein Gewölbe könne das verhindern, wie zuletzt beim Brand der Kathedrale Notre-Dame im April 2019.

Baufieber Nachdem im Alten Zürichkrieg (1443/44) zwei Dutzend Kirchen in Flammen aufgegangen waren, entsteht ab 1470 in jeder zweiten der gut hundert Landpfarreien der Zürcher Herrschaft eine neue Kirche. Doch es war mehr als ein Wiederaufbau abgebrannter Kirchen; gemäss Kunsthistoriker Peter Jezler kann von einem «Baufieber» gesprochen werden, welches aus Süddeutschland und Österreich in die Schweiz gekommen sei. Man habe geglaubt, in einer neuen Kirche wirkten die heilsamen Kräfte besser als in einer vernachlässigten, so Jezler. Der Legende nach sei zum Beispiel Kaiser Heinrich II. überzeugt gewesen, bauliche Zierden schützten vor dem Fegefeuer. Und schliesslich findet sich ein überaus menschlicher Grund: man wollte nicht hinter anderen Gemeinden anstehen, was die Kirchenpracht betraf. Etwa bei Winterthur, in der Gemeinde Hettlingen, die ein Gewölbe wollte, weil «vil kleinere Kirchen,

weder die Ihrige, welliche gewölbte Chore habind». Es hat viele gewölbte Kirchen aus jener Zeit im Kanton Zürich, beispielsweise in Mönchaltorf und Pfäffikon. Und die Zürcher Wasserkirche ist gar eine der repräsentativsten spätgotischen Kirchen der Schweiz.

Himmelsöffnung Soweit die bauliche Seite von Gewölben. Doch was ist mit dem Abbild des Himmels, von welchem die Bonner Denkmalstiftung berichtet? Ganz eindeutig scheint es nicht zu sein. Über das Kuppelfresko der Kirche Sant'Andrea della Valle in Rom zum Beispiel schreibt Kunsthistoriker David Ganz: «Inwiefern die dargestellte Szene als Himmelsbild und wie weit sie als Himmelsöffnung verstanden werden sollte, blieb ein Stück weit in der Schwebe.» Dennoch: in den Barockkirchen Italiens sind Gewölbemalereien, «die eine Öffnung des Kirchendachs fingierten», allgegenwärtig. Diese Bilder hätten die kollektive Himmelsvorstellung mehr geprägt als jede andere christliche Himmelsvorstellung zuvor, so Ganz.

Zwei Flügel Die Vorstellung, das Kirchendach sei eine Öffnung zum Himmel, kommt uns heute unvernünftig vor. Eine Gewissheit, die allzu typisch für unsere Epoche ist. Doch wovon wir überzeugt sein können, ist seit Alters ungelöst. Der persische Denker Avicenna zum Beispiel verstand Vernunft und Glaube als miteinander verbunden, Thomas von Aquin als getrennt. Einen gedanklichen Mittelweg bietet Papst Johannes Paul II., wenn er in Fides et ratio [Glaube und Vernunft] von zwei Flügeln schreibt, mit denen sich der menschliche Geist zur Betrachtung der Wahrheit erhebe. Ein Gefühl der Erhabenheit beim Anblick eines Kirchengewölbes könnte also eine Gegenthese zum Gebot der Vernunft sein. Ein Versuch, sich etwas anzuvertrauen, dem sich unser aufgeklärter Blick entgegenstellt. Und vielleicht ist die Vorstellung einer Anwesenheit Gottes in sichtbaren Bildern einfach menschlich und Ausdruck davon, etwas fassbar machen zu wollen, das es nicht ist. Wem das zu abgehoben ist, kann immer noch über die spätgotische Baukunst staunen.

Thomas Stucki

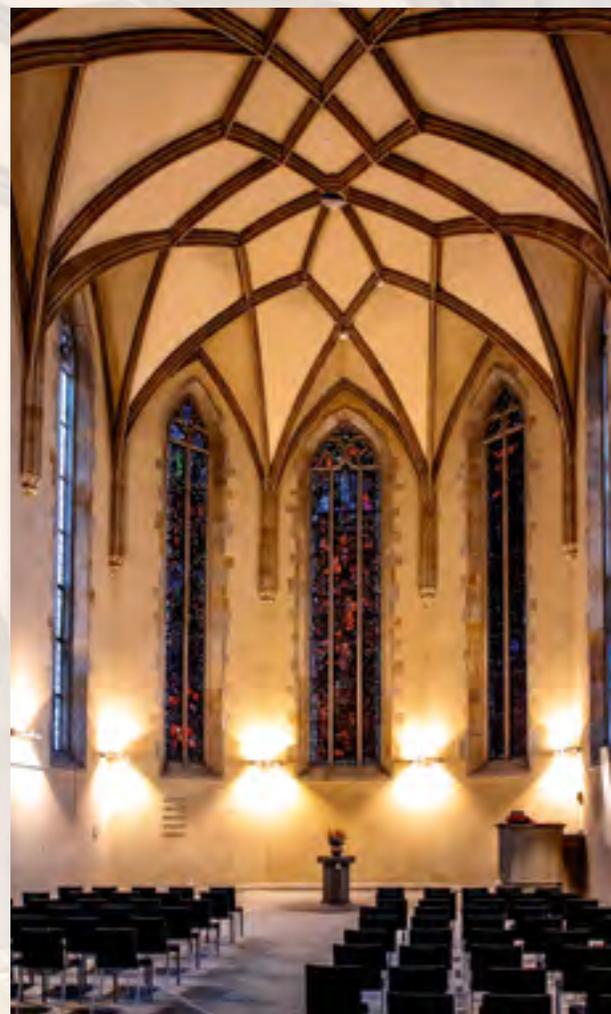


Bild Wasserkirche, Zürich: Werkmeister Hans Felder aus Bayern schuf eine der repräsentativsten spätgotischen Kirchen der Schweiz und hob den städtischen Kirchenbau auf ein neues Niveau, erbaut 1477 bis 1486.

Literatur

Ganz, D (2019): Öffnungen. Visionäre Himmelsbilder und die Deckenmalerei des Barock. In: Berns, J J; Rahn, T Projektierte Himmel. Wiesbaden.
Jezler, P (1988): Der spätgotische Kirchenbau in der Zürcher Landschaft, Pfäffikon.
Maissen, M (2020): Gewölbebau der Spätgotik in Graubünden, Diss, Zürich, ETH.





Imker aus Leidenschaft

Beat Ernst ist seit 2 Jahren in der Kirchenpflege Schlieren und für das Ressort Finanzen zuständig. Wer ist Beat und was macht sein spezielles Hobby so aus?

Carillon: Wie bist du zur Imkerei gekommen?

Beat Ernst: Nach Beendigung von 30 Jahren aktivem Feuerwehrdienst begab ich mich auf die Suche nach einem neuen Hobby. Während meiner Zeit bei der Feuerwehr hatte ich immer wieder die Gelegenheit, Bienenschwärme einzufangen, und genau diese Erlebnisse führten mich zur Imkerei. Im Jahr 2019 absolvierte ich zunächst einen einjährigen Imkerkurs, um mich auf mein neues Hobby vorzubereiten und einzusteuern.

Wo steht dein Bienenhaus?

Im Jahr 2020 begann ich mit der Imkerei und startete mit zwei Bienenvölkern bei einem Obstbauern in Aesch. 2021 hatte ich die Möglichkeit, das Bienenhaus auf dem Bauernhof der Familie Meyer am Pestalozziweg in Schlieren zu übernehmen. Mit meinen beiden Völkern und einem Volk von meinem «Bienengötti» startete ich 2021 in Schlieren. Heute bewirtschafte ich rund 20 Bienenvölker an diesem Standort.

Mutter Natur lesen lernen

Bienen haben keinen Kalender im Bienenstock aufgehängt; es ist die Natur, die den Bienenkreislauf bestimmt. So lernte auch ich, auf die Zeichen der Natur zu achten, um zu verstehen, was bei den Bienen gerade passiert. Ein Beispiel: Wenn der Raps blüht, muss der Frühlingshonig geerntet werden, da sonst der Zucker in der Wabe kristallisiert und nicht mehr geschleudert werden kann.

Welche Arbeiten gefallen dir am besten, und welche weniger?

Ordnung und Sauberkeit sind bei der Bienenhaltung sehr wichtig. Das bedeutet, dass viel Zeit für Reinigungsarbeiten aufgewendet wird, ähnlich wie bei der Betreuung anderer Tiere. Honig ist ein Lebensmittel, daher unterliegen alle Arbeiten dem Lebensmittelgesetz. Kontrollen durch das Veterinäramt

sind daher keine Seltenheit. Bienen leben in Holzmagazinen, daher gibt es immer wieder Reparaturen oder Selbstbauarbeiten aus Holz. Solche Arbeiten mit Holz führe ich gerne aus.

Welche Bienenrassen gibt es bei dir?

In der Schweiz gibt es ca. 600 Bienenrassen. Zurzeit halte ich die beiden Rassen *Apis mellifera mellifera* und *Apis mellifera carnica*.

Welche Rolle spielen Bienen für die Umwelt?

80 Prozent der 800 heimischen Nutz- und Wildpflanzen sind auf die Honigbienen als Bestäuber angewiesen. Rund 85 Prozent der landwirtschaftlichen Erträge im Pflanzen- und Obstbau hängen von der Bestäubung ab. Bienen spielen also eine sehr wichtige Rolle. Übrigens fand man die ersten Honigbienen in 50 Millionen Jahre altem Bernstein.

Schlussgedanke von Beat Ernst

Die Bienenhaltung hat für mich etwas Entschleunigendes nach dem stressigen Arbeitsalltag. Wenn ich die Tür des Bienenhauses öffne, vermittelt bereits der einzigartige leicht süssliche Geruch Ruhe. Das Beobachten der Bienen auf den Waben lenkt ab, und man konzentriert sich nur noch auf das Wesentliche. Auf diese Weise leiste ich einen Beitrag zum Erhalt der Natur.

